

Epidemiologie von Übergewicht und Adipositas bei Kindern in Kiel: Daten der 1. Querschnittuntersuchung der Kieler Adipositas-Präventionsstudie (KOPS)

Dipl. oec troph. Sandra Danielzik

In der Kieler Adipositas-Präventionsstudie (KOPS) wird die Prävalenz von Übergewicht bei Kindern erfasst und mögliche Risikofaktoren für das Auftreten von Adipositas untersucht. In dieser Arbeit werden die Daten der ersten Querschnittuntersuchung von KOPS anhand der Untersuchung von 1841 5-7-jährigen Kindern analysiert. Im ersten Teil der Arbeit wird die Repräsentativität der Studienpopulation von KOPS überprüft (I). Der 2. Teil beschäftigt sich mit der Frage, wie Übergewicht und Adipositas bei Kindern charakterisiert werden kann (II). In Teil 3 der Arbeit werden die Risikofaktoren des Übergewichts im Hinblick auf Unterschiede im Ernährungszustand der Kinder hinterfragt (III). Um zu untersuchen, welche Risikofaktoren den größten Einfluss auf die Manifestation von Übergewicht und Adipositas haben, werden im 4. Teil der Arbeit multivariate logistische Regressionsanalysen durchgeführt (IV).

Es zeigten sich folgende Ergebnisse: **Ad I:** Die Studiengruppe ist bezüglich der Verteilung des Ernährungszustandes der Kinder und Mütter sowie der Sozialschicht im Vergleich zur Grundgesamtheit aller 5-7-jähriger Kieler Kinder „verzerrt“. Durch Verwendung von Gewichtungsfaktoren wird die Repräsentativität hergestellt. Die „Verzerrung“ durch fehlende Werte (bzgl. des Ernährungszustandes der Mutter, der Sozialschicht und Ernährung), kann nicht ausgeglichen werden. Der Einfluss dieser Risikofaktoren wird unterschätzt. **Ad II:** Die Sensitivität des BMI im Hinblick auf Übergewicht und Adipositas bei Kindern ist nicht sehr hoch. Die Charakterisierung von Übergewicht und Adipositas anhand einer Kenngröße der Fettmasse ist besser. Durch Adjustierung des BMI für die Muskelmasse kann die Sensitivität des BMI erhöht werden. **Ad III:** Der Ernährungszustand der Eltern und Geschwister beeinflusst den der Kinder. Kinder aus der höchsten Sozialschicht haben die niedrigste Prävalenz von Übergewicht. Kinder, deren Eltern rauchen, sowie Kinder, die nur bei einem Elternteil leben, sind häufiger übergewichtig und adipös als Kinder von Nichtraucherern bzw. aus „intakten“ Familien. Bei ausländischen Kindern ist Adipositas der Eltern mit einer höheren Prävalenz von Übergewicht verbunden als bei deutschen Kindern. Übergewichtige Kinder haben häufiger ein hohes, aber auch niedriges Geburtsgewicht und werden seltener gestillt als normalgewichtige Kinder. Sie treiben weniger Sport und haben höhere „Medienzeiten“ als die übrigen Kinder. Der Ernährungsmusterindex der Kinder zeigt keine Beziehung zu ihrem Ernährungszustand, aber zu anderen Risikofaktoren: Kinder mit übergewichtigen Vätern, aus niedriger Sozialschicht, mit nicht-deutscher Nationalität, mit rauchenden Eltern sowie inaktive und nie gestillte Kinder haben häufiger ein „schlechtes“ Ernährungsverhalten. **Ad IV:** In den multivariaten Regressionsanalysen sind Übergewicht und Adipositas der Eltern (Odds Ratio (OR) 2,9-12,0), ein niedriger sozialer Status (OR 2,1-9,3) und ein hohes Geburtsgewicht (OR 3,0-9,0) die stärksten Einflussfaktoren für Übergewicht und Adipositas von Kindern.